

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. blezu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verständigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 170.

Dienstag, den 24. Juli

1906.

Kundschau.

Meine Herren, der Kaiser bedarf Ihrer!
In der Kathedrale zu Mey wurden am letzten Sonntag 29 Seminaristen zu Priestern geweiht. In einer Ansprache, die das bischöfliche Blatt, die „Bohr. Volksstimme“, ihnen widmet, werden sie an ein Wort des früheren Kreisdirektors und jetzigen Bürgermeisters von Nalshausen, Kayser, erinnert, der auf einer Konferenz katholischer Geistlichen feierlich ausgesprochen habe: „Meine Herren, der Kaiser bedarf Ihrer im Kampfe gegen den Sozialismus!“ worauf ihm die ganze Versammlung wie aus einem Munde erwidert hätte: „Er kann auf uns zählen!“ Diese Worte sollten die jungen Priester als Richtschnur ihrer Tätigkeit nehmen, meint das Blatt, dann würden sie auch ihrerseits ihre Wünsche erfüllt sehen. — Hoffentlich gilt das nicht auch für die bayrischen Vikare. Diese wären infolge der bayrischen ultramontan-sozialistischen Koalition, wie man sie bei den letzten Wahlen erlebt hat, nicht im Stande der Aufforderung nachzukommen.

Das „Enthüllungsbureau“ in der Kolonialabteilung.
In einem Berliner Blatte war in der Angelegenheit der Enthüllungen des Abgeordneten Erzberger der Verdacht ausgesprochen worden, daß ein von den Unterbeamten eingerichtetes besonderes Bureau bestünde, „das eine gewisse Presse und die „geeigneten“ Abgeordneten mit „Enthüllungsmaterial“ versorgt habe.“ Diese etwas dunklen Andeutungen werden in einem Berliner Telegramm der „Hamb. Nachr.“ wie folgt substantiiert:

Die Personen, mit denen der Abgeordnete Erzberger in Verbindung gestanden hat, waren der im Disziplinarverfahren aus dem Dienst entfernte ehemalige Geheimsekretariatsassistent Böplau, der frühere Bureauvorstand Wistuba vom Gouvernament Togo und ein literarischer Journalist Schwinn. Diese drei bildeten in der Tat eine Art Komitee, innerhalb dessen Böplau und Wistuba die Beforgung von „Material“ oblag, während Schwinn die journalistische Verarbeitung und Veröffentlichung übernahm. Wistuba war der Hauptinformator Erzbergers. Das „Material“ Böplaus und Wistubas stammte aus der Registratur der Kolonialabteilung.
Mit dieser Mitteilung wird die Authentizität des Erzbergerischen „Materials“ zugegeben.

Ein schneidiger Landrat. Eine arge Ausschreitung wird aus dem Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar anlässlich der Wahl vom Freitag gemeldet. Danach ist der „Freie. Btg.“ zufolge am Freitag Abend

ein Mitglied des freisinnigen Vereins Waldeck in Berlin, das sich im Interesse der Wahl des freisinnigen Kandidaten im Wahlkreis Rinteln-Hofgeismar aufhielt, in Wolfshagen vom Landrat v. Buttlar mit Stockschlägen bedroht und darauf in seiner Gegenwart durch einen Landratsboten mißhandelt worden. — Die Sache wird selbstverständlich ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein mißglücktes Techtelmechtel. Eine jekt-same Episode aus dem Wahlkampf in Hagen-Schwelm wird jetzt von den dabei mittätigen Christlich-Sozialen in der „Staatsbürgerzeitung“ aufgedeckt und zwar von ihrem Kandidaten Viz. Mumm selbst: Auf Grund des unerwarteten Ausfalls der Stichwahl in Alten-Herlorn und der daraufhin erfolgten Erklärung des Zentrums, daß es nunmehr in Hagen unter keinen Umständen mehr für den freisinnigen eintreten könne, hat Mumm, um zu verhindern, daß auch dieser Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren ginge, am 13. Juli an die Kandidaten der Nationalliberalen, Prof. Moldenhauer, und des Zentrums, Arbeitersekretär Becker, ein Schreiben gerichtet, in dem er sie unter Darlegung der erwähnten Gründe aufforderte, mit ihm zu einer gemeinsamen Besprechung über ihren eventuellen Rücktritt zu Gunsten eines alleinigen Kandidaten aller drei Parteien zusammenzukommen. Von einer Einladung der Freisinnigen wurde von vornherein abgesehen, weil nicht anzunehmen war, daß diese den Wahlkreis Eugen Richters kampflos ohne weiteres aufgeben würden. Schon in den nächsten beiden Tagen fand denn auch die Konferenz statt, in welcher alle drei Herren sich bereit erklärten, im Falle einer Einigung zurückzutreten. Die Wahl eines gemeinsamen Kandidaten bot natürlich große Schwierigkeiten, es wurde eine ganze Anzahl bekannter Persönlichkeiten, so Graf Häfeler, Adolf Wagner, Staatsminister v. Berlepsch und andere, vorgeschlagen, doch keiner fand die erforderliche Zustimmung aller drei Parteien. Schließlich einigte man sich auf den Generalsekretär der Gesellschaft für soziale Reform, Prof. Franke in Berlin, dem die Kandidatur telegraphisch angeboten wurde. Franke lehnte jedoch ab, weil die Freisinnigen nicht in die Kombination einbezogen waren und darauf wurden die Verhandlungen wegen der Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit als aussichtslos abgebrochen.

Das eigenartige Manöver, um den Freisinn aus seinem Besitzstand zu verdrängen, ist also zufällig mißglückt. Interessant ist es aber, daß die Nationalliberalen gegen die Liberalen zu einem Pakt mit der Reaktion bereit waren. Das sind dieselben Leute, die bei der Darmstädter Stichwahlparole über Verrat am Libe-

ralismus schrien. Die „Staatsb.-Btg.“ veröffentlicht die Geschichte unter dem bezeichnenden Titel: Ein Vorklang zu 1908! Soll's da so gemacht werden?!

Die Wahlreform in Oesterreich. In der Samstagtagssitzung des Wahlreformausschusses wurde der neue Kompromißvorschlag vorgelegt, durch den die bisherige Mandatszahl um 19 vermehrt bzw. die Gesamtzahl der Mandate auf 516 erhöht wird; von den neuen Mandaten sollen entfallen auf Böhmen 5 deutsche und 3 tschechische, auf Mähren 1 deutsches und 2 tschechische, auf Galizien 4 slavische, darunter 1 ruthenische, auf Tirol 2 deutsche und 1 italienisches und auf Steiermark 1 deutsches Mandat. Der Kompromißantrag, nach welchem die Mandatszahl für Böhmen auf 130 erhöht wird, wovon 75 Mandate den Tschechen und 55 den Deutschen zufallen sollen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 28 gegen 19 Stimmen angenommen.

Dreyfus' militärische Rehabilitierung. Die Zeremonie der Ueberreichung der Ehrenlegion an Dreyfus wurde Samstag vom General der Kavallerie Gillain in Gegenwart je zweier Schwadronen Artillerie und Kürassiere vorgenommen. Als der General dem Major Dreyfus den Orden anheftete und ihn sodann auf die Wangen küßte, spielte die Musik den Präsentiermarsch, während das geladene nicht sehr zahlreiche Publikum rief: „Es lebe die Republik! Es lebe Dreyfus! Es lebe Picquart!“ An die Dekoration schloß sich ein Defilieren der Truppen. Frau Dreyfus, General Picquart, der Staatsanwalt Baudouin, Anatole France und zahlreiche Verwandte und Freunde Dreyfus' sahen aus den Fenstern der Kaserne der Zeremonie zu, die ohne Störung verlief. Sie fand auf Wunsch Dreyfus' im kleinen Hof der „Ecole militaire“ statt und nicht im großen Ehrenhof, wo er degradiert worden war, weil die Erinnerung an den Ort ihn zu sehr erregt hätte. Dreyfus sah in seiner Uniform rüstig aus, wenn auch sein Rücken gebeugt und sein Haar weiß ist. Sein Gesicht war von innerer Erregung gerötet. Er machte auf alle Anwesenden einen sympathischen Eindruck.

Tages-Chronik.

Berlin, 21. Juli. Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsstempelgesetz sind jetzt vom Reichskanzler auf Grund des Bundesratsbeschlusses erlassen worden; sie umfassen, nach der Täg. Kundschau, über 70 eng bedruckte Seiten. Auf die Personentarifreform nimmt der Reichskanzler ausdrücklich Bezug, in-

Gefahrvolle Wege.

Roman von Ewald August König.

48

Bei meiner Schwester können wir es ebenfalls nicht. Sie würde unsere Pläne eher verraten, als billigen; sie weiß nicht, daß Du noch lebst. Soll der Baron von Ravenberg nicht unser Geheimnis erfahren, so dürfen wir meine Schwester nicht in daselbe einweihen. Die Schwester ihres Verlobten war vor Jahren die Braut des Barons, sie soll ihn heute noch lieben; ich glaube, Du wirst nun die Gefahr erkennen, vor der ich Dich warne.“

„Ich erkenne außerdem, daß Du der Zusammenkunft mit mir ausweichen möchtest,“ spottete er, „aber gelingen wird Dir das nicht. Findet sie morgen nicht statt, so bin ich übermorgen wieder hier, um Dich auszufordern, Deinen Koffer zu packen und mich begleiten.“

„Meine Begleitung wird Dir nichts weniger als angenehm sein,“ erwiderte sie, und ihre gedämpfte Stimme klang jetzt wieder wie das Rischen einer Schlange.

„Nun, ich werde Mittel und Wege finden, Dich zu beunruhigen. Willst Du nun Ort und Stunde unserer Zusammenkunft bestimmen? Der Baron kann jeden Augenblick wieder eintreten, dann würde sich zu einem vertraulichen Gespräch keine Gelegenheit mehr bieten! Du wirst in der Stadt wohl irgend eine bekannte Person haben, der Du einiges Vertrauen schenken darfst.“

„Ich weiß keine, außer meiner Schneiderin.“
„Gut, schreibe mir die Adresse auf und bestimme die Stunde!“
Er nahm aus seinem Portefeuille ein Blatt Papier und legte es nebst einem Bleistift vor sie hin.

Nach einigem Bögem erfüllte Herta sein Verlangen. „Um fünf Uhr morgen nachmittag werde ich dort sein,“ sagte sie, „sei pünktlich, denn lange kann ich nicht auf Dich warten.“

„Du kennst meine Pünktlichkeit in solchen Dingen,“ nickte er, während er das Papier zusammenfaltete und in die Westentasche schob; „denke nach, wie unsere Zukunft sich gestalten könnte, wenn wir hier einen gemeinsamen Zweck verfolgen. Uns fehlt nur das Geld, Herta, Adel und Titel besitzen wir; vielleicht können wir uns nun hier die nötigen Mittel verschaffen, um in Paris herrlich und in Freuden zu leben.“

Ein Wagen fuhr in diesem Augenblick vor und Herta trat rasch ans Fenster.

„Da kommt das Brautpaar,“ sagte sie; „nun kein Wort weiter, wir müssen unbefangen erscheinen, denn auf mich sind in diesem Hause alle Augen gerichtet.“

„Weil in Dir jeder schon die neue Herrin sieht?“ fragte er mit unverkennbarem Hohn.

„Daran denkst hier niemand.“

„Auch der Baron nicht?“

„Glaubst Du, daß er mit mir schon darüber geredet habe?“

„Dein scharfer Blick wird derartige Wünsche und Hoffnungen in den Augen lesen können!“

„Ich habe in den Augen des Barons noch nichts entdeckt, was Deine Vermutung bestätigen könnte.“

„Um so leichter wird es Dir werden, aus diesem Hause wieder zu scheiden,“ spottete er.

„Dir scheint das Scheiden sehr schwer zu fallen.“

„Woraus willst Du das schließen?“

„Weil Du noch keine Anstalten zum Aufbruch machst.“

„Das müßte Dir beweisen, wie sehr Deine Schönheit noch immer mich fesselt. Indessen mahnt Du mich zur rechten Zeit; sobald der Baron zurückkehrt, werde ich Abschied nehmen, denn ich fühle das Bedürfnis, mit meinen Gedanken allein zu sein.“

„Still!“ sagte Herta warnend.

Baron Rüdiger und der Wildhauer traten im nächsten Augenblick ein, ihnen folgte das Brautpaar, das von allen herzlich begrüßt wurde.

Eduard von Weissen verabschiedete sich bald. Baron Rüdiger versuchte ihn zurückzuhalten, er wollte ihm seine Sammlungen zeigen, aber Weissen schien jetzt das Interesse daran verloren zu haben; er schätzte ein Versprechen vor, das er einem Freunde gegeben habe und schied mit der Zusage, seinen Besuch in den nächsten Tagen zu wiederholen.

Herta atmete auf, als ihr Gatte sich entfernt hatte, aber ein Druck blieb doch auf ihr ruhen, der in ihrer Seele keine frohe Stimmung mehr anklingen ließ.

Sie mußte sich an diesem Nachmittag der Braut des Professors widmen, die Herren beschäftigten sich mit den Sammlungen und Projekten des Barons, so war Hedwig auf sie angewie-

sen; sie schien an der schönen Frau Gefallen zu finden und sich enger an sie anschließen zu wollen.

Auf ihren Schwager kam die Rede nicht mehr, Herta glaubte daraus entnehmen zu müssen, daß dem Baron diese neue Bekanntschaft ziemlich gleichgültig war.

Sie machte noch eine andere Entdeckung, während sie mit Hedwig im Garten spazieren ging. Sie sah den Verwalter ins Schloß hineingehen, das konnte sie nicht bekennen, aber etwas später entdeckte sie die Köpfe Gottfrieds und des Verwalters an einem Fenster, und sie sah, daß beide neugierig auf sie heruntersahen. Ihr Mißtrauen erwachte; es unterlag keinem Zweifel, daß das Gespräch der beiden sich auf sie bezog und sie hätte viel darum gegeben, es belauschen zu können.

In der Tat beschäftigten die beiden sich nur mit ihr und ihrem Gatten.

„Ich habe mich durch die glatte Maske der schönen Frau nicht täuschen lassen,“ sagte Gottfried, „ich wußte von Anfang an, daß sie uns nichts Gutes brachte.“

„Sollten Sie in Ihrem Mißtrauen nicht zu weit gehen?“ fragte der Verwalter nachdenklich. „Frau von Weissen ist ja hier weiter nichts, als nur Gouvernante und daß sie ihre Pflichten treu erfüllt, das werden Sie doch auch zugeben müssen. Wir haben wieder Frieden im Hause, der Herr Baron wird mit jedem Tage vergnügter und dem Kinde ist auch geholfen.“

„So lange wie es dauert!“ fuhr der Kammerdiener achselzuckend fort. „Es ist alles nur Komödie, wir sollen sicher gemacht werden.“

„Mein Gott, was fürchten Sie denn eigentlich? Daß der Herr Baron sich in die schöne Dame verlieben könnte? Das wäre nach meiner Ansicht kein Unglück; das Kind hätte wieder eine Mutter.“

„Der Himmel bewahre uns vor solcher Herrin!“ fiel Gottfried dem alten Manne in die Rede. „Wenn es soweit käme, dann würden Sie noch manches erleben, woran Sie jetzt nicht im Traume denken. Wenn die weichen Kagenpfötchen einmal ihre Krallen zeigen, dann sind wir beide die ersten, die ihren Haß fühlen müssen.“

„Was sollte ich denn getan haben, um diesen Haß auf mich zu laden?“ fragte Hedwig bekümmert. „Ich habe der schönen Frau noch keine Feindschaft gezeigt.“

125,30

dem gesagt wird, daß längstens bis zum 30. Juni 1907 Zuschlagsarten nach Vorchrift der Eisenbahntarife ausgegeben werden können.

Berlin, 22. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie verlautet, sind der erste Referent beim kaiserl. Gouvernement in Kamerun, Geheimrat Regierungsrat Ebermaier, Regierungsrat Dr. von der Gröben, der ständige Hilfsarbeiter in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Schnee, der Konsul in Kiew, Legationsrat Dr. von Jakobs zu wirklichen Legationsräten und vortragenden Räten in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes ernannt worden.

Kassel, 21. Juli. Nach neueren Zählungen verteilen sich die Stimmen bei der Reichstagswahl in Mittel-Hochgermanien, folgendermaßen: Herzog (dtsch.) 6058, Wetterlein (Ed.) 5641, Helmerich (antif. Ref.-Part.) 1835, Kothe (natlib.) 1367, Köhrig (fr. Sp.) 1043. Auch nach diesen Zahlen findet Stichwahl zwischen Herzog und Wetterlein statt.

Leipzig, 22. Juli. Eine stark besuchte Versammlung der Partei- und Gewerkschaftsmitglieder beschloß: Der sozialdemokratische Parteivorstand habe das Protokoll der Konferenz mit den Gewerkschaftsvorständen aus dem Februar schleunigst öffentlich vorzulegen. Die Idee des Generalstreiks sei im Sinne der Amsterdamer und Jenaer Beschlüsse ganz energisch zu propagieren.

Karlsruhe, 23. Juli. In der badischen ersten Kammer wurde das neue Vermögenssteuergesetz mit allen gegen zwei Stimmen angenommen. — Die Sonderkommission der 2. Kammer hat den Antrag der Sozialdemokraten, die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, alsbald einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem den Schöffen und Geschworenen Tagelöhner neben den Reiseflohen zu gewähren seien, einer Beratung unterzogen und sich auf folgenden Antrag geeinigt: „Die Regierung zu ersuchen, alsbald darauf hinzuwirken, daß es möglich sei, den Schöffen und Geschworenen neben der gesetzlich bereits vorgesehenen Reisevergütung noch Tagelöhner zu gewähren.“ Die Frage, ob die deutschen Einzelstaaten von sich aus gesetzliche Bestimmungen über die Gewährung von Tagelöhnern zu treffen berechtigt seien, oder ob dies nur im Wege der Reichsgesetzgebung geschehen könne, wurde von der Kommission offen gelassen, ebenso ob diese Bewilligung im Wege des Gesetzes oder der Verordnung erfolgen dürfe.

Neustadt a. d. S., 20. Juli. Das gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Vermögensbesitzer Sartorius-Wußbach wegen Steuerhinterziehung eingeleitete Verfahren hat damit geendet, daß Sartorius mit einer Geldstrafe von M. 36 000 belegt wurde.

München, 21. Juli. Heute Abend 8 Uhr endete das Schießen. Die Schußzahl der abgegebenen Schießbüchse beträgt 4969, eine Zahl, welche die Erwartungen um etwa 1000 übersteigt. Heute nachmittag erfolgte die Verteilung der Ehrenpreise durch Prinz Ludwig.

Münster, 22. Juli. Der nächste Bundestag des deutschen Radfahrerbundes findet im Jahre 1907 in Stettin statt.

Budapest, 21. Juli. Auf eine Anfrage im Abgeordnetenhaus, ob die Zeitungsnachricht wahr sei, nach der Oesterreich-Ungarn gemeinschaftlich mit Deutschland zur Unterdrückung der russischen Agrarunruhen eine bewaffnete Intervention vorbereitete, erklärte Ministerpräsident Dr. Wederle diese Nachricht für vollständig unwahr. Oesterreich-Ungarn halte an dem Grundsatz fest, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zu mischen.

Paris, 21. Juli. Das „Journal“ meldet: D. St. Sch von dem Fort Arcamont in der französischen Kolonie Charv kam ein blutiges Scharmügel zwischen dem französischen Posten und den Eingeborenen des Badalgebirgs vor. Auf französischer Seite sollen ein Unteroffizier getötet, und 15 Senegalesen teils getötet, teils verwundet worden sein. Gerüchweise verlautet, daß auch der Kommandeur der Kolonie, Leutnant Cornet, verwundet worden sei. In Kolonialministerum hat man bezüglich des Scharmügels noch keinerlei genaue Nachrichten erhalten.

Paris, 22. Juli. Wie der „Martin“ hört haben die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens am 18. Juli dem Regus Renel das zwischen den genannten Staaten bezüglich Abstinenz getroffene Abkommen überreicht. Renel hat für seine Entscheidung einige Tage Bedenkzeit sich erbeten.

Kopenhagen, 22. Juli. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Jensen (Däne), Vertreter des Wahlkreises I in Schleswig-Holstein (Hadersleben-Sonderburg) ist in vergangener Nacht in einer hiesigen Klinik infolge einer Gallenleiten-Operation gestorben.

Belgrad, 21. Juli. Die Obstruktion der Junggradikalen erreicht gestern in der Abend Sitzung ihren Höhepunkt. Die Skupstina war stundenlang die Stätte wüster Szenen und man konnte die ordinärsten Schimpfworte aus dem Munde der Abgeordneten von Tschuprja, Mile Radostovitch, hören. Ein Ultradikaler beehrte die Junggradikalen mit dem Namen: österreichische Agenten. Daß es nicht zu einer Prügelei kam, ist das Verdienst des Präsidenten, der schleunigst die Sitzung aufhob. Heute trat eine Ernüchterung ein, da sich die Parteileitungen der Jung- und Ultradikalen verständigten.

Washington, 20. Juli. Nach einer Depesche aus San José (Guatemala) wurde heute auf hoher See an Bord des Kreuzers der Vereinigten Staaten „Marblehead“ der Friedensvertrag zwischen Guatemala, Salvador und Honduras unterzeichnet.

Willemstadt, 21. Juli. Nach einem Telegramm aus Caracas hat Präsident Castro ein neues Ministerium gebildet, in dem José de Jesús Paul die auswärtigen Angelegenheiten, Eduardo Collis die Finanzen und Julio Torres Cardenas das Innere übernommen hat.

In Mannheim stürzte auf dem Gelände des neuen Rhein-Bahnhofes die Baugrube für die Kabelverlegung ein und verschüttete drei Arbeiter. Einer blieb tot, zwei mußten ins allgemeine Krankenhaus übergeführt werden.

Von dem Zug 112 wurde durch eigenes Verschulden in Stöckdorf bei Planegg eine Dame namens Marie Heine, Professorstochter aus Worms, tödlich verletzt. Sie wurde nach Planegg gebracht und starb dort im Beisein des Bahnarztes.

In Halle a. S., stürzt der Dauerfahrer Huhndorf aus Lindenau beim Radrennen so schwer, daß er sofort tot blieb.

Der Kaplan April von St. Ingbert ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Wie verlautet, hat er sich an einem noch schulpflichtigen Mädchen auf dem Wege nach Schappach vergangen. Kaplan April war der beliebteste der Kapläne in St. Ingbert, umfomehr Aufsehen erregt das Verbrechen.

Der Bergmann H. Pelzig aus Ibbenbüren bei Münster, der vor kurzem einen Fluchtversuch aus dem Untersuchungsgefängnis unternommen hatte, wurde zu einem Lokaltermin nach Ibbenbüren übergeführt. Dort gestand er nach hartnäckigem Leugnen seine Tat ein. Der Mörder gab zu, im Jahre 1902 die 13jährige Schülerin Wientjes auf schreckliche Weise zu Tode gemartert zu haben, und gestand auch den Ueberfall auf die Ehefrau Heilermann aus Riesenbeck in demselben Jahre ein. Auch gab er zu, die Köchin Theis im Jahre 1905 angefallen zu haben. Auf dem Wege von der Werdstelle in Dörenthe zum Gerichtsgefängnis in Ibbenbüren machte er wiederum einen kühnen Fluchtversuch, der aber vereitelt wurde.

Von den am verfloffenen Sonntag auf der Kölner Radrennbahn durch ein Motorfahrzeug, das in die Zuschauermenge hineinfuhr, verletzten sechs Personen ist eine in der verfloffenen Nacht gestorben.

In dem Dorfe Birkenbach bei Köln war ein blindes Mädchen beim Herde beschäftigt, als plötzlich seine Kleider Feuer fingen. Auf sein Hilfeschrei eilte der Vater herbei, brach aber beim Anblick der lichterloh brennenden Tochter vor Schreck tot zusammen. Das Kind mußte elendiglich verbrennen, daß außer den beiden Personen niemand im Hause anwesend war.

Der wegen Totschlags von Leipzig aus verfolgte Tischler Köhler und seine Geliebte, die angebliche Schaupielerin Lange, wurden in Hannover von der Kriminalpolizei festgenommen. Köhler drohte bei der Festnahme, den Beamten zu erschießen, ergriff dann aber die Flucht und sprang in die Leine. Er wurde aber dann wieder aus dem Wasser gezogen.

In Soskow bei Brunn brach in einem Keller, in dem Explosionsstoffe lagerten, Feuer aus. Durch die Explosion wurden 6 Personen schwer, eine große Anzahl leicht verletzt.

Verschiedene Verdachtsmomente sollen, wie Berliner Blättern gemeldet wird, dafür sprechen, daß der angelegte Hans Hardenstein, der, wie berichtet, in einem Abteil erster Klasse des Zuges Kopenhagen-Kampenborg einen Raub gegen den Geheimen Staatsrat Nörsgaard und den Staatsrat Lyngbøe verübte und verhaftet wurde, mit dem Rattenower Räuber identisch ist. Die Berliner Kriminalpolizei hat sich deshalb schon telegraphisch mit der Kopenhagener Polizeibehörde in Verbindung gesetzt.

Durch Blitzschlag wurde ein großer Teil der Gemeinert'schen Flachsgarnspinnerei in Christianstadt bei Wörth sowie große Vorräte fertigen Garnes vernichtet. Der Betrieb ist gestört.

Der Majoratserbe Leutnant v. Dreßler ertrank bei einer Kürausübung in Lauter Mühlenteich bei Königsberg i. Pr. durch Ueberfahren des Pferdes.

In der Nähe von Neubredsch wurde eine mit zwei Mann besetzte Pulverturmwaage nachts zwei Uhr von drei im Gesicht geschwärtzten Männern überfallen. Der wachhabende Gefreite, der sich allein im Wachlokal befand, wurde von zwei Männern festgehalten, während der dritte sich des Gewehrs und sämtlicher Patronen bemächtigte. Der bald darauf zurückkehrende Patrouilleur der Wache nahm die Verfolgung der Unbekannten auf. Als er der Aufforderung, sein Gewehr niederzulegen, nicht nachkam, wurden mit dem entwendeten Gewehr drei Schüsse auf ihn abgegeben, wovon ihm der eine die linke Schulter zermetterte. Die Täter sind bisher noch nicht erwidert worden.

Wie die „Zister Allgemeine Zeitung“ aus Schmalenengle erzählt, brach in der russischen Grenzstadt Georgenburg gegen Mitternacht eine Feuersbrunst aus. Sie richtete besonders in den inneren Vierteln gegen hundert Gebäude ein und konnte erst um 10 Uhr vormittags auf ihren Herd beschränkt werden.

Durch unvorsichtiges Anfahren an einen Baumstamm während einer Spazierfahrt im Prater explodierte ein Automobil. Dasselbe wurde total zerstört. Von den Insassen wurde ein Mädchen getötet, ein zweites Mädchen und der Chauffeur wurden schwer verletzt.

Ein in Junsbrud studierender Jurist namens Schulzenstein aus Berlin, der vor einigen Tagen eine Partie ins Karwendelgebirge machte, wird vermisst. Eine Expedition ist aufgebrochen, um ihn zu suchen.

In Dundee gingen die Whiskylager der Firma Watson u. Co., Limited, in Flammen auf. In wenigen Stunden war bereits ein Schaden von 250 000 Pfd. Sterling angerichtet. Es verbrannten mehr als 1 Million Gallonen Whisky. Brennende Ströme flossen aus den Gebäuden durch die Straßen. Zwei gewaltige Fässer, von denen jedes 7000 Gallonen enthielt, explodierten. Ein Feuerwehrmann wurde dabei schwer verletzt. Man befürchtet, daß die Gebäude, die das größte Whiskylager in Schottland enthalten, vollständig niederbrennen werden.

Jur Lage in Rußland.

Die Duma aufgelöst.

Der Zar hat dem Dingen der reaktionären Dspartei unter der Führung Trepows nachgegeben und einen gefährlichen Schritt getan, der unter Umständen das Zeichen zur offenen Revolution werden kann. Durch kaiserlichen Ukas vom 21. Juli ist die Duma aufgelöst und die Neuberufung auf den 5. März 1907 angeordnet. Die Bestimmungen für die Neuwahlen werden später veröffentlicht.

Ministerpräsident Goremyki ist ebenfalls durch einen Ukas entlassen, seinen Posten erhält der bisherige Minister des Innern Stolypin, der sein bisheriges Portefeuille behält. Ueber Stadt- und Gouvernement Petersburg wurde der außerordentliche Schutzzustand verhängt, außerdem über das ganze Gouvernement Kiew mit Ausnahme des Stadtbezirks der Kriegszustand.

Die erste russische Volksvertretung, die am 10. Mai zusammentrat, hat also nur 2 1/2 Monate existiert. Die Umstände, unter denen die Auflösung der Reichsduma durch einen Ukas des Kaisers Nikolai II. erfolgt ist, deuten darauf hin, daß es sich nicht um eine gewöhnliche Auflösung einer Volksvertretung handelt. Die russische Verfassung bestimmt allerdings, daß der Kaiser das Recht hat die Duma aufzulösen und daß diese alljährlich einmal zusammentreten muß, allein die Verschiebung der Neuwahlen um acht Monate kann nur damit erklärt werden, daß tiefgreifende Änderungen einseitig von der Regierung vorgenommen werden sollen. Die Bemerkung im Ukas, daß die Bestimmungen für die Neuwahlen später veröffentlicht werden, läßt keinen anderen Schluß zu, als daß nicht mehr auf Grund des jetzigen Wahlgesetzes gewählt werden wird. Das wäre eine verfassungswidrige Maßnahme. Bei den wahrscheinlichen schweren Kämpfen, die nun folgen werden, kommt alles auf die Haltung der Truppen an. Zweifelhaft genug war dieselbe in letzter Zeit.

Der Sonntag ist ruhig verlauten, die Auflösung der Duma hat nicht den Eindruck gemacht, den man erwartete. Der Kaiser erließ ein weiteres Manifest, in dem er die Gründe zur Auflösung der Duma darlegt. Die Duma habe die in sie gesetzten Erwartungen getäuscht, sie habe sich in unzulässigen und ungeleglichen Handlungen betätigt. Das Manifest bestätigt die Absicht des Kaisers die Institution der Duma zu bewahren. — Man befürchtet in Moskau den Ausbruch eines Generalaufstands.

Die Beratung der Dumaabgeordneten.

Aus Wiborg (Finnland) wird vom 24. gemeldet: Alle Hotels sind von Abgeordneten überfüllt. 185 Abgeordnete nehmen an den Beratungen teil. Nicht anwesend sind nur die Vertreter des rechten Flügels der Duma und die rechtsstehenden Polen. Den Vorsitz in der gestrigen Sitzung, die bis spät in die Nacht dauerte, führte Präsident Kuromzew. Die Verhandlungen werden streng geheim gehalten.

2 Deutsche ermordet.

Das Berl. Tagebl. meldet aus Warschau: Am Samstag wurden zwei Angehörige eines Berliner Exporthauses im Bureau ermordet und beraubt.

Der Brand in Sysran.

Aus Petersburg wird dem „Lokalanz.“ berichtet: Ueber den furchtbaren Brand in Sysran, einem großen Getreide- und Holzhandelsplatz, werden schreckliche Details gemeldet. Nach wenigen Stunden war die ganze Stadt, die 40 000 Einwohner zählt, ein Feuermeer. Die Bewohner rannten in die Getreidefelder. Viele Menschen kamen um, im Gedränge wurde eine Menge Kinder erdrückt, das Elend ist entsetzlich. Die Ursache ist Brandstiftung. Durch Drohbriefe wurde die Katastrophe vorher angekündigt.

Aus Württemberg.

Dienstanordnungen. Ernannt: Das bisher stellvertretende Mitglied des Disziplinarkollegiums für Oberstaatsbeamte Ministerialrat Sey in Ministerium des Innern zum ordentlichem Mitglied und an dessen Stelle den Regierungsrat tit. Ministerialrat Stilling in Ministerium des Innern zum stellvertretenden Mitglied des genannten Disziplinarkollegiums je auf die Dauer ihres Hauptamtes.

Befördert: Auf die Stelle des Gehobenenbeamten in Ballingen des Abteilungsingenieur tit. Eisenbahnbauministerialrat Reichert bei der Eisenbahnbauministerialrat Ballingen.

Uebertragen: Die Stelle des Stationsmeisters und Polizeipostens in Galmach dem Expedienten Jünker in Girmbach; die 1. Schulstelle in Talsheim, Bezirks Müttlingen, dem Lehrer Georg Köhm am Missionshaus in Bais; die 2. Schulstelle in Waldbrunn, Bezirks Altkonstanz (Nagold), dem Unterlehrer Gustav Kraus in Stetten, Bezirks Müttlingen; die Schulstelle in Dietsfeld, Bezirks Müttlingen, dem Unterlehrer Christian Heun in Gersbach, Bezirks Müttlingen; die Schulstelle in Aufhausen, Bezirks Heidenheim, dem Unterlehrer Karl Heeger in Birkfeld, Bezirks Heidenheim; die 2. Schulstelle in Hünz, Bezirks Heidenheim; die 2. Schulstelle in Schwann, Bezirks Heidenheim (Neuenbürg); die Schulstelle in Müllersdorf, Bezirks Heidenheim, dem Unterlehrer Otto Hübner in Galmach, Bezirks Heidenheim (Neuenbürg); die 2. Schulstelle in Galmach, Bezirks Heidenheim (Nagold), dem dortigen Schulamtsverwalter Gottlob Bärlein; die 2. Schulstelle in Hochhof, Bezirks Owen, dem Schullehrer Thaler in Udingen, Bezirks Müllersdorf.

Die württembergische Staatsbahnen

vereinnehmten im Monat Juni d. J. aus dem Personen- und Gepäckverkehr 2,457,000 M. aus dem Güterverkehr 3,252,000 M. aus sonstigen Quellen 405,000 M., demnach insgesamt 6,114,000 M. 352,000 M. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr sind um 146,000 M. gestiegen, der Güterverkehr brachte eine Mehrerinnahme von 206,000 M. Die Betriebslänge der württembergischen Staatsbahnen beträgt 1962,8 km.

Submissionswesen.

Die in den Kreisen der Bauwerter überall empfundenen Mängel im Submissionswesen haben den Bund deutscher Bauwerksmeister veranlaßt an die Ministerien der deutschen Bundesstaaten eine Eingabe zu richten, die sich besonders auf die Ausschreibungen der staatlichen Lieferungen bezieht. Man bemängelt es vor allem, daß bei den Veranschlagungen die einzelnen Posten nicht genügend spezifiziert sind und daß durch eine Zusammenstellung der verschiedenen Arbeiten die Berechnung und Preisfestsetzung für die Submittenten erschwert wird. Für die Beamten sei das sehr einfach und einblende sie gewissermaßen von der Verantwortung. Für die Submittenten sei aber die Kalkulation dadurch sehr erschwert, was bei der Bekanntgabe der Resultate in den enormen Preisunterschieden zum Ausdruck komme und häufig finanzielle Verluste manchermaßen sogar den Ruin der Bauwerksmeister erzeuge, weshalb die Frage des Veranschlagungswesens besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Stuttgart, 21. Juli. Der württ. Journalisten- und Schriftstellerverein hat an das Präsidium des Ständischen Ausschusses, an das Finanzmini-

herum und die Finanzkommission eine Eingabe gerichtet, es möchte anlässlich der Vornahme baulicher Veränderungen im Ständehaus auf eine richtige und würdige, die Ausübung des schwereren und anstrengenden Berufs eines Parlamentsberichterstatters ermöglichende und erleichternde Unterbringung der Pressevertreter Bedacht genommen werden. Grundständig siehe hierbei der Verein auf dem Standpunkt, daß die Journalistenplätze im Sitzungssaal selbst (ähnlich wie bei den Stenographen) und nicht auf der Galerie untergebracht werden sollten.

Stuttgart, 21. Juli. Ausstellung. Am gestrigen Sonntag wurde in der König-Karl-Halle des Landesgewerbeausstells eine Ausstellung eröffnet, welche die Hebung der Friedhof- und Stadtmalerei zum Zweck hat. Die Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst hat durch Prof. Dr. Crolmann Ende des letzten Jahres eine sehr lehrreiche Auswahl von Modellen und Abbildungen charakteristischer Grabmäler alter und neuer Zeit zusammengestellt, die auch in Krefeld und Hamburg zur Ausstellung gelangt und die dann von Stuttgart aus nach Frankfurt abgerollt werden sollen.

Reutlingen, 21. Juli. Der Jahresbericht der Handelskammer Reutlingen betont in seinem Rückblick über das abgelaufene Jahr, daß der Geschäftsgang im allgemeinen trotz mancher Erschwerungen befriedigend gewesen sei. Der Ausblick auf die nächste Zukunft sei jedoch gerade im Hinblick auf die Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Ausland nicht frei von mancherlei Besorgungen. Durch die neuen Handelsverträge seien Deutschlands Handel und Industrie große Enttäuschungen gebracht worden und ihre heute schon recht fühlbaren nachteiligen Folgen seien noch nicht abgesehen.

Ulm, 20. Juli. Die Landwerkskammer beschloß sich in ihrer heutigen Vollversammlung mit einem von verschiedenen nord- und mitteldeutschen Landwerkskammern ausgehenden Antrag auf Abänderung der Gewerbeordnung, um dem Gesellenittel mehr Geltung zu verschaffen. In der Beratung über diesen Antrag wurden die Vorteile und Nachteile einer solchen Maßnahme abgewogen und es ergab sich, daß die meisten Redner weitere Straßparagrafen für die Meister als unnötig erachteten. Es wurde beschlossen, zwar nicht direkt gegen den Antrag Stellung zu nehmen, ihn aber vom praktischen Standpunkt aus als bedeutungslos zu erklären. Mit Einstimmigkeit wurde dann dem Entwurf einer Geschäftsordnung für die bei der Kammer errichtete Auskunftsstelle Genehmigung erteilt.

Isfeld, 21. Juli. Heute fand die Einweihung des neuen Rathauses statt. Um 11 Uhr sammelten sich die geladenen Gäste vor dem Interims-Rathaus. Schultheiß Theurer wies in kurzer Ansprache darauf hin, wie in diesem unscheinbaren kleinen Häuschen die bürgerlichen Kollegien und die Behörden ihre Sitzungen gehalten und häufig recht wichtige Beschlüsse für die vom Brandunglück betroffene Gemeinde gefaßt hätten. Dann ordnete sich der Festzug, voraus eine Abteilung der Heilbronner Militärkapelle, dann die Festgäste: der Präsident der Reichsregierung v. Hilbel, Oberbürgermeister v. Leibbrand, Oberamtmann Zimmermann, Besigheim, Oberamtsrichter Zahn-Besigheim, Landtagsabgeordneter Schmid-Besigheim, Landtagsabgeordneter und Gemeindevorstand v. Bey, als Vertreter der Stadtverwaltung Heilbronn, Reichstagsabg. Wolff und eine größere Anzahl Ortsvorsteher aus dem Bezirk Besigheim. Die bürgerlichen Kollegien von Isfeld, die Turner und die Feuerwehr folgten dem Zuge, der auf dem Platz vor dem neuen Rathause Halt machte, woselbst ein Vertreter der bauleitenden Architekturfirma mit einigen Worten den Schlüssel dem Schultheißen übergab. Der letztere richtete Worte des Dankes an alle, die beim Bau mitgearbeitet, bis zum letzten Lehrtag hätten alle ihr ganzes Können eingesetzt, dann öffnete er die Türe des Rathauses und lud die Versammelten ein, einzutreten. Der Festzug fand im Sitzungssaal statt. Wiederum ergriff Schultheiß Theurer das Wort, um in kurzen Zügen die schrecklichen Bilder jenes Nießenbrandes den Versammelten vor Augen zu führen und allen zu danken, welche in jener Zeit je nach ihren Kräften bestrebt waren, Hilfe zu bringen und die Not zu lindern. Die bürgerlichen Kollegien hatten beschlossen, ihrem herzlichsten Dank dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie sechs verdienstvolle Männer zu Ehrenbürgern von Isfeld ernannt hätten. Es seien dies die Herren Oberamtmann Zimmermann, Oberbürgermeister v. Leibbrand, Professor Dr. Vollmöller, Kommerzienrat Vollmöller, Kommerzienrat Spohn und Bierer Hartmann, nun in Reudlingen O. Kirchheim, letzterem sei von einer Seite her Lob und Dank zu teil geworden und er freue sich, daß dieses Unrecht nun wieder ausgeglichen sei. Er übergab den zwei Gefeierten, die anwesend waren, die künstlerisch ausgefertigten und modern eingerahmten Ehrenbürgerurkunden. Präsident v. Hilbel überbrachte die Grüße und Wünsche der Regierung und von dem in der Sommerfrische sich befindenden Minister des Innern Dr. Fischer und wünschte, daß in diesem Saale der Geist der Ordnung und der Eintracht herrschen möge. Oberamtmann Zimmermann dankte für die ihm gewordene Ehrung und versprach, auch künftig mit all seiner Kraft die ihm lieb gewordene Gemeinde zu fördern. Oberbürgermeister v. Leibbrand sprach mit dem ihm eigenen Humor von den Schwierigkeiten die sich anfangs seinen Plänen entgegenstellten, aber nach und nach hätte er doch das Vertrauen der Bewohner erworben und sie seien jetzt alle zufrieden, das beweise seine heutige Ernennung zum Ehrenbürger, für welche er seinen besten Dank aussprach. Der dritte Redner war Landtagsabgeordneter Schmid-Besigheim, der ausführte, was im Landtag für die Gemeinde geschehen sei und mit der Weihe des neuen Rathauses sei der Gemeinde auch eine neue Verfassung gegeben, sie werde künftig sich freier bewegen können als bisher. Von dieser Freiheit soll hier im neuen Rathaus der richtige Gebrauch gemacht werden, seine besten Wünsche gelten der Gemeinde Isfeld. Abgeordneter v. Bey-Hellbrunn dankt für die der Stadtverwaltung Heilbronn gewordene Einladung, entschuldigt den Oberbürgermeister Dr. Göbel, der beruflich verhindert sei, Zeuge dieser denkwürdigen Feier sein zu können. Der freie Bürgerinn der Isfelder habe in dem ebenso schönen als praktisch erstellten Rat-

haus sich ein Denkmal erstellt, auf welches spätere Geschlechter noch mit Stolz blicken werden. Er weist auf die Hilfe der Heilbronner Einwohnerschaft hin, denn der ist kein Bürger, der über der eigenen Sorge vergessen würde die Not der Allgemeinheit. Tausendfältig seien die Fäden und Beziehungen, die Stadt und Land verknüpfen, eins sei auf das andere angewiesen. Ein Tor, welcher hier eine Scheidewand errichten wolle. Er wünsche, daß die guten Beziehungen weiter bestehen mögen für und für und gab den Glückwünschen der Stadtverwaltung und Einwohnerschaft Heilbronn Ausdruck. Als letzter Redner sprach Reichstagsabg. Wolff seine Glückwünsche aus und wies darauf hin, wie die Gaben aus ganz Württemberg, ja darüber hinaus geflossen seien. Das Festessen, im Hirsch vertief in animierter Stimmung, Toast auf Toast folgte und für die leiblichen Genüsse hatte der Hirschwirt bestens gesorgt. Isfeld kann auf einen denkwürdigen Tag zurückblicken. Bei dem Ausgang durch den Ort konnten sich die Gäste überzeugen, daß die Bewohner mit ihrem neuen Heim zufrieden sind. Auch der Erster, den der Abg. Vogt in der Kammer so verurteilt hat, ist dem Besitzer für seine Ruhestunden ein liebgewordenes Plätzchen.

Großbottwar, 21. Juli. Die seltene Feier ihres 65jährigen Ehejubiläums begingen am Freitag der frühere Stadtpfleger Bertsch und dessen Ehefrau. Beide Eheleute erfreuen sich bei ihrem hohen Alter 89 und 87 Jahre noch einer festlichen Rüstigkeit. Der König spendete zu der Feier einen goldenen Pokal.

Brackenheim, 22. Juli. Wie die von der Norddeutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft vorgenommene Schadensabschätzung ergeben hat, beträgt der Schaden, den das Hagelwetter am 28. Juni in den Markungen der Gemeinden Ochsenburg, Leonbrunn, Niesbach, und Zaberfeld angerichtet hat, bei den Halmfrüchten bis zu 90 Prozent. Weitens der größte Teil ist versichert, in Ochsenburg beinahe sämtliche Beschädigte.

Sonntag abend gab es an der Ecke der Forst und Schwabstraße in Stuttgart einen Massenaufstand. Ein, wie es scheint, betrunkenen, jungen Mann, kam die Straße herabgesprungen und hieb auf alles, was ihm begegnete ein, bis er schließlich von mehreren Männern übermächtig wurde, wobei er ziemlich Verletzungen am Kopf erlitt. Auch seiner Verhaftung widersetzte er sich aufs heftigste, sodas er schließlich an beiden Händen gefesselt werden mußte; er wurde von mehreren Schutzleuten mit Wägen in die Polizeistation am Rosenbergsplatz gebracht.

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verübte der Schlosser Duäl, der früher in Frankfurt a. M. arbeitete, in dem Verbindungsweg zwischen Werder- und Stuttgarterstraße in Berg bei Stuttgart an einem jungen Schlosser, den er dorthin lode einen Raub. Auf die Hilferufe des Angegriffenen eilten Schutzleute herbei, denen die Festnahme des Täters gelang. Bei der Verfolgung des Täters leistete ein Polizeihund gute Dienste.

Am Samstag ereignete sich in der Metallgießerei von A. Wagner in Reutlingen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 22 Jahre alte Metalldreher Lengerer wollte einen Riemen auf die Transmissionsscheibe anlegen, wurde von der Transmissionskraft erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Neben einem Armbruch erlitt der Verunglückte auch einige Rippenbrüche und Verletzungen am Kopfe.

In Calmbach sind auf dem Wege zur Schule ein Knabe und ein Mädchen in ein von Hosen dahergefahrenes Automobil hineingefahren. Der Knabe wurde auf die Seite geschleudert, dem Mädchen dagegen die Beine abgedrückt. Den Lenker des Automobils soll keine Schuld treffen.

Die Sattlerische Brauerei in Schuffenried ist am Sonntag niedergebrannt.

Die Unsitte mancher Kinder, sich einem Fuhrwerk in den Weg zu stellen, um es zum Halten zu bringen, hat in Oberstenfeld einen schweren Unfall zur Folge gehabt. Ein 4jähriger Knabe wurde bei dieser Unvorsichtigkeit von einem Motorwagen erfaßt und an Kopf und Körper erheblich verletzt. Der Junge hat es übrigens schon fertig gebracht, auf die gleiche Weise einen Eisenbahnzug zum Stehen zu bringen.

In Dahnfeld O. Redarum ist Samstag nacht die isoliert stehende Scheuer des Joh. Reichior Käfer samt dem nicht unbedeutenden Heu- und Strohvorrat niedergebrannt. Der Abgebrannte ist versichert, die Entschädigungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Bei einem Schauturnen in Göppingen fiel beim Ringkampf ein Turner namens Heber so unglücklich, daß er einen doppelten Armbruch erlitt.

In Riedlingen wollte der ledige Bäckermeister Omial Spaßen schießen und traf unglücklicherweise seine eben vorübergehende erwachsene Schwester. Die Kugel drang durch die Stirne in den Kopf und konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden. Das unglückliche Mädchen schwebt in hoher Lebensgefahr.

In Amstetten bei Heisingen ereignete sich am Samstag abend ein schwerer Unfall. Nach der Heimkehr von der Jagd wollte der Bauer Georg Schneider, ein 55jähriger Mann, sein geladenes Gewehr herabnehmen, wobei der Abzug hängen blieb und das Gewehr sich entlud. Der Schrotschuß drang dem unglücklichen aus nächster Nähe in die Brust, sodas nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

In Ebingen fanden zwei Männer auf der Straße zwischen dem Hagen- und Grieswäldle den 42jährigen verheirateten Fuhrmann Johannes Schlaich in einer jammervollen Lage, eingeklemmt von den Rädern seines schwer beladenen Holzfuhrwerks mit bedeutenden Quetschungen des Unterleibs. Der Verunglückte verschied bald darauf, nachdem man ihn von den Rädern befreit hatte.

Gerihtsaaal.

Berlin, 21. Juli. Aus Köln wird der Voss. Ztg. gemeldet: Das Koblenzer Kriegsgericht verurteilte den Man Wahl wegen militärischen Aufsturus und tätlichen Angriffs auf einen bayerischen Artillerieoffizier zu 5 Jahren Gefängnis.

Rom, 20. Juli. Vor dem Römischen Zivilgericht

wurde heute der früher mehrfach verurteilte Prozeß einer gewissen Gräfin Percolani gegen das königliche Haus wieder aufgenommen. Die Gräfin behauptet, ohne Beweise beizubringen, sie sei im Alter von 14 Jahren zu König Umberto in Beziehungen getreten, denen ein Sohn entsprang, für welchen das königliche Haus reichlich sorgte. Nach dem Abbruch ihrer Beziehungen zum Könige will die Gräfin in die bitterste Not geraten sein und verlangt nunmehr vom Hausminister eine große Entschädigungssumme. Das Urteil wird in vierzehn Tagen ergehen; allem Anschein nach dürfte es sich um einen frechen Erpressungsversuch gegen das königliche Haus handeln.

Fernmischtes.

Das Volk ist aber auch sehr zufrieden mit Euch!

Mit dieser Ansprache beehrte ein Waldarbeiter in Billingen den Großherzog und die Großherzogin von Baden, die im neubauten Waldhotel auf dem Hochplateau der Baar für einige Zeit ihren Sommeraufenthalt genommen haben. Die Herrschaften gingen nämlich spazieren und trafen einen alten Waldarbeiter, der Holz aufräumte. „Was machen Sie denn da?“ fragte der Großherzog. „Süßer, süßer mache“, erwiderte der alte Mann, „s Großherzogs sin im Waldhotel!“ Süßer bedeutet so viel wie sauber. Billingen ist der vorgeschobenste Posten alemannischer Siedelung auf der Baar gegen den Schwarzwald zu. Erfreut über ihr Inkognito, zeigten die Herrschaften ihr Gespräch mit dem Alten fort und erfuhren von ihm, daß er schon 60 Jahre Waldarbeiter und 77 Jahre alt sei. Da konnte sich der Großherzog nicht der Bemerkung enthalten: „Ach, dann sind Sie ja nur drei Jahre jünger als ich!“ Worauf dem Waldarbeiter eine Ahnung aufdämmerte, denn jetzt sagte er: „Dann sind Ihr der Großherzog und sel licht Ihr Frau!“ Belustigt bejahten die Herrschaften, worauf der Waldarbeiter grobartig erwiderte: „Das will ich Euch sage, 's Volk isht aber au sehr zufriede mit Euch!“

Fort mit der Kellnererviette!

Was fängt der Kellner mit diesem Abzeichen seiner Würde, der Serviette, nicht alles an? Der Teller ist nicht sauber — rasch fliegt die Serviette darüber hin. Es gilt, den Tisch zu reinigen — wozu in die Ferne schweifen? Das Bierglas läuft über — die Serviette weiß Rat. Sie weiß ihn — entseztlich, aber wahr — auch wenn der Inhalt eines Glases in dem Munde des dienstbaren Geistes verschwunden ist und dort Spuren des edlen Kaffees zurückgelassen hat. Plätschen, Löffeln, Messern, Gabeln, kurz allem, was der Kulturmensch bei der Befriedigung seiner kulinarischen Genüsse braucht, verleiht die nimmermüde Serviette neuen Glanz und dabei gewinnt sie noch Zeit, sich ihrem Herrn als Desferin anzubieten, wenn ihm der Schweiß auf der Stirne perlt. Da gibt es — wie A. Kron mit Recht in der „D. M. W.“ dieser amüsanten und leider allzu richtigen Schilderung hinzufügt — nur ein Mittel: Fort mit der Kellnererviette. Sie ist auch bei diskreter Handhabung mit unseren hygienischen Anschauungen vereinbar.

Das „bessere Jenseits“.

In der Römischen Volkszeitung lesen wir folgende seffelnde Anregung: „Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlus gefallen, unseren geliebten Vater zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde den Verwandten und Freunden mitteilen, bitten wir, in frommman Gebete des Verstorbenen zu gedenken.“ Diese oder eine ähnliche Form der Todesanzeige findet sich fast täglich in unseren Tagesblättern, und doch ist sie — mit Verlaub zu sagen, dogmatisch und logisch durchaus falsch. Vor allem der Ausdruck: ein „besseres Jenseits.“ Zum mindesten ist das nur der Ausdruck einer, wenn auch pietätvollen, Hoffnung, jedenfalls aber s) wenig eine Gewissheit, daß die Hinterbliebenen so selbst darum bitten, des Verstorbenen im Gebete zu gedenken, damit er desto eher aus dem qualvollen Reinigungsorte, wo doch wohl in den meisten Fällen die Seele verurteilt wird, erlöst werde. Das ist also ein offener Widerspruch zu dem „besseren Jenseits“. Dazu kommt noch eine zweite Inkonsistenz. Sollte nämlich die Seele sofort in das „bessere Jenseits“, d. h. in den Himmel gelangt sein, dann wäre das unter Christen fürwahr keine „Trauerkunde“. Die gerügte Ausdrucksweise ist also weder logisch noch dogmatisch zu rechtfertigen und dürfte künftig geändert werden.“

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 21. Juli. Lebensmittelmarkt. Starke Zufuhr und rege Konsum waren das Zeichen des heutigen Markt. Auf dem Großmarkt standen einige Hundert Körbe mit Heidelbeeren zum Verkauf, Preis 10—11 Pf. per Pfund. Als Neuheit gab es die ersten Pfirsiche das Pfund zu 50 Pf. Im Großen konnten Äpfeln bei geringer Zuhr 20—30 Pf., Stachelbeeren 8—10 Pf., Johannisbeeren 10 Pf., Himbeeren 30—35 Pf., Aprikosen 40—45 Pf., Birnen 15—20 Pf. per Vb. Angebote waren außerdem die ersten Erdbeerkuchen, kleine zu 40 Pf. per 100 Stück, größere zu 20 bis 120 per 100 Stück. Kartoffeln folgten im Großen 4—6 Pf., Bohnen 8—10 Pf. per Pfund. Der Gemüsemarkt verzeichnete Weizenfrucht zu 42—45 Pf., Kohl zu 10—15 Pf., Blumenkohl zu 15—45 Pf., Kohlrabe zu 8—5 Pf., Gurken zu 15—30 Pf. per Stück, Auf dem Wildpret- und Geflügelmarkt folgten Rebhühner 4.50—6 M., Rehlerner 6—8 M., Gänse 4.50—5.20 M., Enten 2.20—2.50 M., Hühner 1.20—1.50 M.

Stuttgart, 21. Juli. Auch in den fruchtbarsten Teilsabhängen des Neckars tritt heuer die Blattfallkrankheit (solcher Mehltau) in einer Stärke auf wie nie zuvor. Dazu befall diese Krankheit auch rasch die Trauben, besonders die in der Nähe des Bodens hängenden sehr stark. Der Erfolg der Bespritzung ist im Durchschnitt erfreulich. Der „echte Weißtau“ wurde bis jetzt nur vereinzelt an Kormeren angetroffen.

Nabensburg, 20. Juli. Wie die „N. Jülicher Nachr.“ vernahmen, hat die Aktiengesellschaft Felten und Wülfrath-Sahmerer Werke in Frankfurt a. M. das ganze nun 5 Millionen betragende Aktienkapital (2 Mill. Stammaktien und je 1/2 Mill. Prioritätsaktien 1. und 2. Ranges) der Firma Fischer, Wöls und Cie. Zürich und Nabensburg unter vorteilhaften Bedingungen erworben.

Kreuznach, 21. Juli. In den Weinbergen tritt die Blattfallkrankheit in ganz erschreckendem Maße auf. Selbst das intensive Bespritzen der Reben mit Kalk und Schwefel hilft nichts. Massenhaft fallen die jungen Trauben ab. Ganz besonders ist es auch das häßlich nasse Wetter, das diese traurige Erscheinung fördert. In manchen Distrikten geht fast die ganze Ernte verloren. Die gleiche Erscheinung wird auch an den Obstbäumen beobachtet. Auch hier wird von starkem Abfall an der Frucht berichtet.

Aus Stadt und Umgebung.

* Morgen abend im Konversationsaal Dvisions Musicales, gegeben von Signora Teresa Lotti.
 * Von der K. würt. Eisenbahnbau-Inspektion Pforzheim werden für die Einrichtung der Bahnsteigperre auf den Strecken Hirsau bis Brötzingen und Birkensfeld bis Wildbad folgende Arbeiten zur Vornahme ausgeschrieben: Schlosser- und Schmied-Arbeiten für die Strecke Hirsau bis Brötzingen im Gesamtbetrag von 18 431 M.; Schlosser- und Schmied-Arbeiten für die Strecke Birkensfeld-Wildbad im Gesamtbetrag von 12 906 M. Ueberschlag, Pläne und Bedingungen können während den üblichen Geschäftsstunden auf dem Bureau der K. Eisenbahnbauinspektion eingesehen werden. Angebote für diese Arbeiten, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind längstens bis Samstag den 4. Aug., vorm. 11 Uhr bei der obenbezeichneten Stelle einzureichen.

Konzert des Kur-Orchesters.

Dienstag nachmittags 3 1/2 - 5 Uhr.

1. Feldzeichen, Marsch Cahnbloy
2. Ouvertüre „Boccaccio“ Suppé
3. Hinter den Koulissen, Quadrille Faust
4. Auf Wiedersehn, Lied Liebo
- a) Mein Heimattal (Hr. Töpfer)
5. Heideblümchen, Idylle Giese
6. Variatio delectat, Potpourri Faust
7. Air militaire Oeischlegel
8. Artilleriefener, Galopp Möller

Abends bei günstiger Witterung Beleuchtung des Kurplatzes, bei ungünstiger Witterung Konzert im Konversationsaal.

1. Lomper Fidelis, Marsch Sousa

2. Ouvertüre „Dichter und Bauer“ Suppé
3. O schöner Mai, Walzer Strauss
4. Jung Werners Abschied aus „Der Trompeter von Säckingen“ Nesseler
5. Nach berühmten Mustern Scherz
6. Gesucht - gefunden, Polka Heyer

Mittwoch vormittags von 8-9 Uhr.

1. Choral: Lobe den Herren den mächtigen König
2. Ouvertüre zu „Anacreon“ Cherubini
3. Rosen aus dem Süden, Walzer Strauss
4. III. u. IV. Satz a. d. G-dur-Sinfonie Haydn
5. Reverie Vieuxtemps
6. Rosetta, Mazurka Faust

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, Wildbad.

Amtliche Kurliste der am 21.22. Juli angemeld. Fremden.

In den Gasthöfen.

Kgl. Badhotel.

Wolf, Hr. Karl, Regierungs- u. Baurat m. Frau Gem. Speyer a. Rh.
 Fromm, Hr. Fr. Rottweil
 Ritt, Frau Rosa, Kfm.-Gattin Ludwigsburg
 Mehger, Frau, Privatiers Frankfurt a. M.
 Probst, Frau
 Ling, Hr. Otto, Kfm.
 Böh, Hr. Fr., Kfm.
 Bärensdorfer, Hr. Emil, Kfm. Rerlingen

Hotel Belle vue.

Hendel, Hr. Dr. München
 Stangen, Hr. Ernst mit Fam. Berlin
 Lienh, Frau Düsseldorf
 Müll, Frau Dr., Notarsgattin Mannheim
 Rangener, Hr.

Gasthof z. Kühlen Brunnen.

Hänle, Hr. J. mit Frau Gem. Straßburg
 Clinchant, Mr. Roger et Madame u. Chauff. Paris

Gasthof z. Eisenbahn.

Grigorieff, Hr. Impresario mit Frau Gem. Paris
 Eckstein, Hr. Kfm. Stuttgart
 Weiß, Hr. Paul, Kfm. Reutlingen
 Böhl, Hr. Max mit Frau Gem. Gedern i. H.
 Ehenhöb, Hr. Hans, K. Beamter Graz
 Mayer, Hr. Ludwig, Kfm. Würzburg

Hotel Klumpp.

Epstein, Hr. Dr. Emil, Rechtsanwalt mit Frau Gem. Augsburg
 Scalla, Frau Marie Stettin
 Schulz, Fel. Johanna mit Bed.
 Thirion, Monsieur Lieutenant des Hussards Breda
 de Grez, Monsieur le Chevalier et famille Bruxelles

Wiskott, Frau Karl
 Harder, Fel. Elisabeth
 Manasse, Hr. M. London
 Goldheim, Frau J. Berlin
 Fleitmann, Frau Kommerzienrat Jherlohn
 Vogt, Frau Dr.
 David, Hr. Adolf mit Frau Gem. Berlin
 Bleginger, Hr. Stuttgart
 Kaiser-Bläth, Hr. Julius Köln
 Nöther, Hr. E. Mannheim
 Ungerer, Hr. Willy D. Wiesbaden

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Preuß, Hr. Berlin

Prolesch, Hr. P.
 Ribann, Hr. mit Frau Gem. Leipzig
 Nob, Hr. Gengenbach
 Schürmann, Hr. Heidelberg
 Günsch, Hr. Elberfeld
 Gansch, Hr. Roburg

Gasth. z. alten Linde.

Gauf, Hr. Dr., Arzt mit Frau Gem. u. 2 Kinder Darmstadt
 Lehner, Hr. Val. Juwelier Speyer

Hotel gold. Löwen.

Wetelam, Hr. W., Privatier Koblenz

Hotel Palmengarten.

Strauß, Hr. Privatier Frankfurt a. M.

Hotel Post.

Schwenkenberg, Hr. Ober-Postsekretär Düsseldorf
 Krager, Hr. Georg, Kfm. mit Frau Gem. Ländscheid
 Schulte, Hr. W.
 Brune, Hr. G.
 Achenbach, Hr. Adolf, Kfm. mit Frau Gem. Bonn

von Donap, Hr. mit Frau Gem. Straßburg

Hotel Schmid zum gold. Löwen.

Probst, Frau Profurist Cannstatt
 Hörlein, Hr. P., Regierungsbauführer Kassel
 Loeb, Hr. Gottl., Fabrik-Direktor St. Blasien
 Sauter, Hr. Paul, Apotheker Forbach Loth.
 Reittich, Fel. Emma Herrenberg
 Jaelmayer, Hr. J. Sub-Direktor Stuttgart
 Jäger, Hr. Karl, Architekt Karlsruhe
 Hüffer, Hr. P. D. Rechtsanwalt England

In den Privatwohnungen.

Villa Bachofer.

Sauer, Frau Cecilie, Regierungsratswitwe Dresden

Chr. Böhner jun.

Reiß, Fel. Marie Hall
 Schlossermstr. Bohnenberger.

Sättele, Frau Kfm. Blaufelden

Hr. Bott, Hauptstr. 89.

Braun, Hr. Bürgermstr. Waldhambach
 Hill, Frau, Fabrikantengattin Mannheim
 Feinr. Bott, Villa Elsa.

Johanna Bott Ww.

Farnbacher, Hr. Philipp Färth i. B.
 Miller, Hr. Jof. zum Lamm Dikensbach

Villa Eberle.

Stelzenmüller, Hr. Joh. Mannheim
 Dfenseher Citel.

Villa Erika.

Neuburger, Hr. M. Malermstr. Altdingen
 Heut, Hr. Dr., Kgl. Gymnasialprof. Augsburg
 Schneidermstr. Fritz sen.

Mehger, Frau We. Sulzdorf

Geschwister Fuchs.
 Rheinen, Fel. Marie, Rentnerin Mülheim a. Ruhr
 Weider, Hr. Kassel

Ronditorei Funt.

Mayr, Frau Marie, Privatiers Augsburg
 Schmiedmstr. Gall Ww.

Villa Großmann.

Augenstein, Frau Elmendingen
 Hoffmann, Hr. F. A. Weingutsbesitzer mit Frau Gem. Würzburg

Villa Hammer.

Kaufmann, Hr. Hermann, Kfm. Speyer
 Postsekretär Handel.

Villa Hauselmann.

Kaufmann, Hr. Ferd., Rechtspraktikant Offenburg
 Gundelfinger, Hr. E. Kfm. mit Familie Färth i. B.

A. Held & Jähringer.

Dbrt, Hr. Ernst, Privatier Frankfurt a. M.
 Posthalter Hildenbrand.

Friedmann, Frau Cäcilie We.

Friedmann, Frau Cäcilie We. Berlin
 Zugmeister Hinterkopf.

Villa Hohenzollern.

Nide, Hr. August, Lokomotivführer Meh
 Schürmann, Hr. Dr. med. Barmen

Hugo Kaiser, Villa Waidelich.

Richter, Hr. Dr. Julius, Kgl. Bezirksschul-Inspektor mit Frau Gem. Glauchau
 Kaufmann Kappelmann.

Schoch, Hr. Alfred, Landgerichtsrat Eßlingen

Schoch, Hr. Alfred, Landgerichtsrat Eßlingen
 Bernh. Krautwasser.

Gärtner, Fel. Auguste

Gärtner, Fel. Auguste Straßburg
 Adolf Krumm.

Leiser, Hr. Dr. Carl, vr. Arzt Kaiserslautern

Leiser, Hr. Dr. Carl, vr. Arzt Kaiserslautern
 Karl Kull, Villa Frieda.

Blasweiler, Fel. Johanna

Blasweiler, Fel. Johanna Düsseldorf
 Blasweiler, Fel. Christine

Spiller, Fel. Wilhelmine

Spiller, Fel. Wilhelmine
 Villa Lichtenstein.

Sengebusch, Frau Mathilde mit Fel. Tochter

Sengebusch, Frau Mathilde mit Fel. Tochter
 Teterow i. Meckl.

Schulz, Hr. L.

Schulz, Hr. L. Bad Tölz
 Witwe Fink.

Vogel, Frau Betti

Vogel, Frau Betti Schlettstadt
 Gransseier, Frau We.

Villa Mathilde.

Villa Mathilde.
 Rhoden, Frau Obergerichtsrat mit 2 Töchtern Hannover

Witwe Maier, Oldenburgstr. 52

Witwe Maier, Oldenburgstr. 52
 Kulow, Hr. A., Assessor Leipzig

Banner, Hr. Hans, stud. jur.

Banner, Hr. Hans, stud. jur. Gorgen
 Hofapotheker Dr. Mehger.

Mehger, Hr. Pfarrer

Mehger, Hr. Pfarrer Mehgingen
 Villa Montebello.

Sandhölzel, Hr. P., Kfm.

Sandhölzel, Hr. P., Kfm. Köln

Clar, Miß E.
 Clar, Mr. E.
 Witwe Müller, König-Karlstr. 5
 Dunst, Hr. Geh. Justizrat, Oberlandesgerichtsrat m. Fr. Gem. Weßlau
 Villa Pauline.
 Bellnagel, Fel. A. m. Begleitung Stuttgart
 Schreinerstr. Pfau.

Gusdorf, Hr. J. m. Fel. Tocht. Worms a. Rh.
 Martin Odermatt.

May, Hr. Gustav, Baumeister Furlach
 Villa Nath.

Becker, Hr. Ph., Amtsrichter Zweibrücken
 Frohnmeister Nixinger.

Epple, Hr. Gottl., Weingärtner Gansbühl
 Witwe Rist.

Schäfer, Hr. Karl, Baumeister Neu-W.
 Friedr. Rometsch, Baddiner.

Mad, Frau Berta, Privatiers Stuttgart
 Wilh. Schmid, Steinheuer.

Pfäfer, Hr. Karl, Gutbesitzer m. Sohn Sand b. Hamburg, Dtsch.
 Villa Schönblick.

Telge, Hr. R. mit Frau Gem. u. Sohn
 Wolff, Hr. Josef, Kfm. m. Frau Gem. u. Sohn Wärsen

Vogt, Fel. Marie
 Lina Schulmeister.

Günther, Frau E.
 Günther, Fel. E. Hamburg

Villa Toussaint.
 Wiedenmann, Hr. Max, Amtmann mit Frau Gem. Stuttgart

Vogt, Fel. Julie
 Gottlieb Volz. Badnang

Reinhardt, Hr. Gottlob, Rotgerbermstr. m. Frau Kirchberg a. Jagst

Malermstr. Wacker.
 Metz, Frau Marie, Fabrikantengattin mit Sohn Mannheim, Heßler

Zimmermann, Hr. G., Kfm. Bruchsal
 Wertheimer, Hr. L. Gemmingen

Villa Wilhelma.
 Cabiglio Pyrundut, Frau Marie D. Berlin

Holländer, Fel. Sofie
 Krankeheim. Berlin

Marquardt, Wilhelm
 Gröbinger, Karl
 Bayer, Wilhelm
 Schweizer, Gottlob
 Haib, Karl
 Hug, Karer
 Maier, Johannes
 Effel, Wilhelm
 Fafnach, Karl
 Krez, Josef

Reichling

Zahl der Fremden: 8222.

Vorläufige Anzeige. Liederkranz Wildbad.

Der Liederkranz feiert sein 50jähriges Jubiläum am 1. und 2. September.

Der Ausschuss.

Stragen, Manschetten, Strawnatten, sowie Kurz-, Woll- und Wachswaren, in den neuesten Sand-Abreibern, fertige Zückerer, sowie sämtliche Stickmaterialien, Zirbe-, Woll- und Gabel-garne zu den billigsten Preisen.



Größtes Lager reinnollener, halbrollener, bunnrollener Tricot-Unter-Heiber, Socken, Strümpfe, Frotteier u. Stricktücher, Gestrümpfe, Strümpfe, in Strümpfen von den einfachsten bis feinsten Weben, in Flanel, sowie Seiden-, Fäher-, Strohk- und Seide, Schürzen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Drucksachen aller Art stellt schnell und preiswert her B. Hofmannsche Buchdruckerei.

Für Brautausstattungen
 sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu billigsten Preisen alle Sorten
Polster- u. Schreinermöbel, Betten usw.
 Es sollte daher niemand verkümmern, vor Einkauf von **Aussteuer-Möbel** mein großes Lager zu besichtigen und sich über die Ware und Preise zu informieren.
Eigene Polsterei und Schreinerei.
Reinhard Sickinger
 Pforzheim
 Möbel- und Aussteuergeschäft
 Waisenhausplatz 8.

Karl Lägler, Friseur
 König Karlstraße 96
 Spezialist f. Haar- u. Bartpflege bringt seinen Damen- und Herrensalon in empfehlende Erinnerung.

Rehragout
 empfiehlt täglich frisch Adolf Blumenthal.

Anbemittelte Badgäste,
 die einen Nebenberwerb suchen, wollen sich in der Buchhandlung von **Holland & Josenhaus** melden.

Kaffees,
 roh u. gebrannt, Kaka o, I. Marken, **Souchong-Tees** empfiehlt Chr. Brachhoff.

Ägypter Zwiebeln empfiehlt Chr. Witt.

Feinste Hochbutter
 frische (Centrifugierte Landbutter) liefert in 10 Pfd.-Ballen pro Pfd. zu 1,06 Mk. franko.
 Zentralmolkerei Wemding.

Echten Friedrichsdorfer Zwieback empfiehlt Bäcker Bedtke

Kgl. Kurtheater.
 Direkt.: Intendantenrat Peter Völsch
 Dienstag, den 24. Juli
Der Familientag.
 Lustspiel in 3 Akten v. G. Knechtel
 Mittwoch, den 25. Juli
 Geschlossen.

